

Das ander Buch C. Julij Ce- saris / vom Franztzösischen Kriege.

Wie der Keyser in Franckreich / auff diser seiten des Ge-
birgs gegen Rom zu / durch Geschrey vnd Botschafft innen ward /
daß die Belge verpflichte Bündnissen zusamen machten / vnd er zwo newe Legios
nen verzeichnen ließ / denen schickt er C. Pedim zu einem Obersten / der
füret sie in Franckreich / darnach kam er (der Keyser) selbs
zu den Belgen / da ergaben sich die Rhe-
menfer / :c.



Es sich nun der Keyser in Franckreich / hie diß
seit den Bergen (wie obgemelt ist) gewinterleget hatt /
kame ihm mancherley Botschafft vnd geschrey für.
Auch ward er durch Brieff Labieni berichtet / daß alle
Belge (die wir gesagt haben / daß sie das drittheil seind
I iij Franzo

Frangosen) wider das Römisch Volck zůsamen schwüren / vnd Bürgen vnder einander geben/vñ weren das die vrsachen der zůsammen schwerung. Züm ersten/das sie forchten/wenn ganz Franckreich besriedet/so würde sein Heer zů ihnen geführt werden. Darnach das sie erfordert worden von etlichen Frangosen/die eins theils für vbel hetzen/das Römisch Volck zů wintern/vnd die leng bey ihnen zůhalten/gleich wie sie auch die Teutschen nicht wolten in Franckreich lassen wonen. Das ander theil auß wanckelmütigkeit vnd leichtfertigkeit des gemüts/sich newer Oberkeit beflisse. Auch von etlichen andern auß den gewaltigen/so gemeiniglich mit der Oberkeit in Franckreich geschäftig waren/vñ macht hetten Leut anzunehmen / das sie mit leichtlich in vnserm Gebieth vberkommen möchten. Durch solche Botschafft vnd Brieff ward der Keyser bewegt/vnnd ließ in Franckreich hie dißseit den Bergen gelegen/zwo Legion verzeichnen / vnd schickte ihn seinen Legaten/C. Pedinn/das er sie (so der Sommer kein) mitten in Franckreich führen solt. Vnd als bald anhub Fütter vnd Weide zů sein/kam der Keyser selbs zů dem Heer/vnd gab den Senonischen vnd andern Frangosen/die der Belge Nachbawern waren / befehl/das sie solten acht nemen/was bey ihnen geschehe / vnd ihn das kundt thün. Also verkündten sie im alle ernstlichen/ wie das Volck zůsamen keme/vnd ein Heer an einem ort versamlet würde. Da meinet er/ es were ohn zweiffel zů ihnen zůziehen/also brach er auff/bald er getreid bestellet/vñ kam gar nahe in fünffzehen tagen an der Belgen Land. Als er vngewarnter sachen/vñ ehe man es gemeint hett/dahin kam/schickten die Rhemenser/die den Frangosen vnd Belgen am nechsten seind/zwen Legaten/ Jecinn vnd Antebroginn (die Obersten der Statt) zů ihm/das sie sagten / wie sie sich vnd alles das ihre in trewe vnd gewalt des Römischen Volcks ergeben wolten/vnd sich selbs weder mit den Belgen verpflichtet / noch wider das Römisch Volck geschworn hetten. Wie sie auch bereit weren Bürgen zůgeben/vnnd ihr geheiß zůthün/des gleiche sie einzulassen in die Statt/auch mit früche vnd andern dingen behülfflich sein wolten.

Rhemi.

Wie die Rhemenser dem Keyser sagten / wie viel Belge ihren vrsprung von den Teutschen haben/vnd von grosser zahl der Belgen / 20. Von Diuitiaco / Galba / vnnd dem wasser Apona. Item wie die Belge ein Statt/genannt Bray / mit sturm anlieffen / vnd ihr der Keyser bey nacht hülff schicket/das sie sich enthielte.



Je nun die andern Belgen gewapnet waren/ de n hetten sich die Teutschen/die am Rhein wonen / zů gesellet / vnd war ihr aller vngestümigkeit so groß/das sie nicht hetten mögen abkeren die Suesoner / ihre Brüder vnd gefreundten (die ein Recht vnnd Gesetz mit ihnen brauchten / auch ein Gebiet vnnd Meißer schaffe

schaft mit ihnen hetten) auff daß sie mit den Belgen in vnmit k^emen. Da er sie fragt/welche Stett/vnd wie vil also gewapnet weren/
auch was sie wol im Krieg vermöchten / erfand er / daß viel Belge



ihren vrsprung von den Ceutschen / vnnnd vorzeiten vber den Rhein
kommen weren / sich also dahin fruchtbarkeit halben des Lands ge
setzt / vnnnd die Franzen / die da woneten / vertrieben hetten. Vnd
daß sie allein die weren / die die Sibenburgischen vnnnd Denmarchi
schen nit hetten lassen in ihr Landtschaft k^omen / so doch bey vnser
K^otern gedechtnis alle Franzen auffgenommen weren worden.
Deshalben geschehe / daß sie in Kriegs vbung groß autoritet vnnnd
hohe gemüter durch der ding gedechtnis empfiengen. Es sagten
auch die Rhemenser / daß sie alle ding an der zahl erfahren hetten/
darumb daß sie ihnen freundschaft vnnnd Gesippschaft halben ver
wandt weren / vnd wüßten wie vil ein jeder auß gemeinem Rath der
Belgen Leuth verheissen hette / daß die Bellouacenser mit Gewalt/
macht / vnd zal der Leuth mechtig weren / vermöchten hundert tau
sent gewapnet / auß derselben zal heten sie zugefagt sechzig tausent
celesnar

Morini.
Menapij.
Caleci.
Verocaf-
fes.
Catuaci.
Eburones

erlesener Mann / vnd begerten des ganzen Kriegs Oberkeit. Auch wie ihr Nachbawern die Suesoner weite Land vnd fruchtbare Felder herten / bey denen were bey vnserer gedechtnis ein König gewesen / Diuitiacus genant / der aller mechtigst in ganzem Franckreich der das mehrertheil derselben Landschaft Regiment / vñ auch Brittanien vberkommen hette / vnd das jetzt Galba König sey. Welchem des ganzen Kriegs Oberkeit / auß verwilligung aller meniglich / seiner gerechtigkeit vnd fürsichtigkeit halben / were auffgelegt worden / der hett zwölff Stett / vnd verhieß fünfzig tausent gewapneter. So vil auch der Tornacher / die für die andern alle wild vnder jnen gehalten wurden / vnd zum weitesten von jnen gelegen. Atrebares würdet geschertz auff fünfzehen tausent / Ambianer zehen tausent / Terrenas ner fünfzehen tausent / sibentausent Jülicher / zehen tausent Calecer. Gleich so vil Castellenser vnd Veromandni / von Doacneum vñ zweuzig tausent / Condrusi / Lüticher / Ceresi / Remani (die alle mit einem namen / Germani / das ist / Teutsch geheissen werden) auff vierzig tausent. Da ermanet der Keyser die Rhemenser / vñ redet ihn gültlich zu : hieß den ganzen Rath zu ihm kommen / vnd vor allen dingen ihm frey Bürgen bringen. Solche ding geschahen alle auff einem tag / der jhnen bestimpt ward. Also warnet er den Hednischen Diuitiacum fleißig / vnd gabe ihm zu erkennen / wie es der Gemein so fast gut were / der Feinde menge auffzūhalten / auß das man nicht auff ein mal mit einem solchen gewaltigen Volck streiten dörfte / das möchte geschehen / wenn die Hednischen ihr Volck in der Bellouacenser Landschaft fürten / vnd ihre Felder anhuben zu verheeren / darnach schickt er ihn von sich. Da der alles Volck der Belgen mit einander versamlet / zu ihm kommen merckt / vnd nit weit waren von den Ausspethern (die er außgeschickt hett) vnd von den Rhemensern / eilet er sein Heer vber das Wasser / Avena genant (das da in der Rhemenser eussersten Landschaft ist) zu führen / vñ schlug sein wageburg also auff / dz sie nit allein die seiten verwarren / sondern auch die strassen vñ den Rhemensern vñ andern Stetten / auß das man jnen ohn sorg zu führen möchte. Nun war ein Brück vber den fluß / da stellet er ein hüt hin / vñ ließ auff der andern seiten des wassers / Q. Titurium Sabinum den Legaten mit sechs Kottē / hieß das Lager mit Bollwerck zwölff schüh hoch / vnd mit einem graben auff achtzehen schüh tieff / befestigen. Von dem Lager auff acht tausent schritt weit lag ein Statt / genant Vibray / die haben vnderwegen die Belgen an mit grosser vngestümme zūstürmen / welche Statt doch denselbigen tag gar schwerlichen auffgehalten ward. Vnd haben die Frangosen vnd die Belge ein gleiche vñ ein förmige stürmung / als sich des Volcks meng vñ die gang Statmanwer gelegt / vnd stein darwider geworffen hatten / ward die Mauer von den Kriegsknechten entblößet / da machten sie vber sich bewelbung / zündten die Pforten an / vnd wurffen die Mauer umb. Geschah das leichtlichen / dann da ein solche meng stein geworffen vnd geschossen wurden / mocht niemands auff der Mauer bleiben stehen / vnd als die nacht den sturm endet / schickt der Rhemenser Jecius (der vnder

vnder den seinen Adels vnd gunst halben wol gehalten / vnd damals das oberst Regiment in der Statt hett) zu dem Keyser / der Legaten einen / die vormalis friedens halben auch bey im gewesen waren / sagt / wenn man ihm mit hülff schickte / so möcht er sie die leng nicht behalten. Also schicket der Keyser mitten in der nacht / denen in der Statt / Thymidische vnd Cretensische Schützen vnd Schlenckerwerffer auß den Inseln / genant Baleares / zu hülff / die führten die Botten / so von Jecio kommen waren. Durch dieser zukunfft wurden nicht allein die Rhemenser lustig sich zu wehren / als sie hofften sich zu beschützen / sondern es vergieng auch den Feinden gleicherweiß hoffnung die Statt zu gewinnen.

Wie die Belgen von dem Sturm liessen / vnd der Rhemenser Felder verheerten / darnach gegen des Keyseris Lager zogen / vnd der Keyser sein Heer ordnet / wolt aber doch kein Parthey vber den sumpff / der zwischen beyder Heer ware.

Also bliben sie ein kleine zeit bey der Statt / vnd verheerten der Rhemenser Felder / zündten alle Weiler vnd Höffe an / zu denen sie kommen mochten. Darnach zogen sie mit dem ganzen Heer gegen des Keyseris Lager / von dē schlugen sie jr Wagenburg / villeicht zweyer milder / den tausent schritt weit / dieselbig Wagenburg war (nach dem die fewel vnd der rauch anzeigten) vber acht tausent schritt weit. Da gedacht im der Keyser am ersten / er wolt die schlacht von wegen der feind gewalt vnd sterck / so er an ihnen schenket / rühen lassen / wiewol er doch täglich versucht vñ erkündet / nit allein was die feind an stercke vermöchten / sondern auch was die seinen bedörfften. Bald mercket er dz die seinen nit die geringsten waren / ließ er ein ort vor dē Lager / das an im selbs zu einer musterung des Heers geschickt war / bawen vnd außsuchen. Denn der Bühel / da sie sich auff gelägert hatten / war vbersich auff vnder ebne ein kleins erhöhet / vñ nit breiter / den daß sich das geordnet Heer verschlagen möcht / auff beider theilen beiseit abgeneigt / vnd foin herzu vmb das Fiesen abgezogen / sich zu einer ebne schickend. Also macht er auff beiden seiten desselben Bühels / ein graben auff vier hundert schritte lang / vnd bawet Bollwerck von aussen des grabens / da legt er Reifarmbrost ein / auff daß die feind die seinen / so er das Heer geordnet / nit hinder gehen möchten / sintemal ihr so ein grosse meng war. In den Geschichten ließ er zwei Legion in der Wagenburg / die er newlich verzeichnet hett / auff daß man dieselben / wo hülff würde nothün / beruffen möcht / steller die andern sechs Legion für dem Lager in die ordnung / desgleichen fürten die feind ihren hauffen auch auß der Wagenburg / vnd ordnet sie. Nun war ein pfüz nicht sonderlich groß zwischen seinem vnd der feind Heer / da warteten die feind / ob die seinen vber dieselbig wolten / herwiderumb herten sich die seinen gewapnet vnd gerüst / ob von ihnen

ihnen ein anfang geschehe hinüber zu kommen / so wolten sie dieselben angreifen. Nichts dестer minder ward in mittler zeit zwischen den zweyen Heeren von den Kriegskenten gestritten. Als aber kein Parthey anhüb hinüber zu kömen / fürer der Keyser die seinen wider in die Wagenburg / vnd hette sein Kriegsuolet glücklich gehandelt.

Wie sich die Feind vnderstunden ober das Wasser Arona genannt / zu kommen / vnd ihnen der Keyser begegnet / wie hefftiglich gestritten ward / vnd der Keyser derselben vil erschlug. Item wie sie heim ziehen wolten / vnd ihn der Keyser den Reifigen zeng nachschickt / die iren ein grosse zahl erschlugen.



Die machten sich die Feind von demselben ort zu dem Wasser Arona / von dem wir oben gesagt haben / wie es hinder vnserm Lager war. Als sie fürer vnd strassen darinn funden / vnderstunden sie sich / ihres Volcks ein theil hinüber zu führen / mit dem anschlag / ob sie

ob sie das Castell/in dem Q. Titurius der Legat war / möchten stürzen/vnd die Brück zureissen. Ob sie schon das nicht möchten thun/so wolten sie der Rhemenser Felder/die vns größlich in dem Krieg nutzten/verheren/vnd vnserer zügeng vermachen. Das ward dem Keyser durch Titurium verkündigt/ Also führt er allen Reisigen zeug/die Numidischen Schlingenwerffer mit leichter Rüstung / vñ die andern Schürzen vber die Brücken/vnd zoge gegen inen/ da ward hefftiglich gestritten. Die seinē vberfielen die feind/ als sie durch das Wasser gehindert wurden/vnd schlugen der ein grosse zahl zu todt / vñnd trieben die andern hinder sich mit grossem schießen/die auff den todten Cörpern vnderstunden hinüber zu kōmen/ Auch erschlugen sie die ersten/die hinüber waren/in dem sie die mit dem Reisigen zeug vmbgaben. Als nun die feind sahen/ daß sie ihr hoffnung vnd zūuersicht betrog/in gewinnung des Castels/vnd vber das Wasser zu kōmen/vnd die vnsern auch nicht / an einem ergern ort zūstreiten/ fortziehen wolten/auch ihnen frucht anhub zū mangeln/hielten sie ein versammlung/vnd erkantē/daß es am besten wer/dz jederman heim zōge. In welchs Landt dann die Römer ihr Heer zūm ersten führen würden/dahin wolten sie allenthalben her zūsamē kommen / solchs zū beschirmen. Also möchten sie auch vil baß in irem/ dann in einem frembden Land streiten / vñ jr eigne habe vnd narung brauchen. Bracht sie zū solcher meinung/ neben etlichen andern vsachen/dz sie verstanden / wie Diuitiacus / vnd die Heduischen sich der Bellonacenser Landschaft neren/Herwiderumb möchte sie niemand vberreden / daß sie lenger da blieben/vnd den ihren nicht hülfftheten. Als nun das ihr fürnemen war/zogen sie vmb die ander Wacht mit grossem getōß vñ auffhür/ohn Ordnung vnd Gesetz auß dem Läger/in dem dann ein jeder der förderst auff dem heimweg zū sein begert/vñ machten daß der abzug sich der flucht gleicher. Bald der Keyser des durch die Kundtschaffter inuen ward/besorgt er sich/es were ein auffsatz/dann er noch nicht erkündet hett / warumb sie abzōgen / deshalben behielt er das Heer mit sampt dem Reisigen zeug im Läger. Aber als die sach am morgen frū von den Kundtschafftern fürwar gesagt vñnd bestetiget ward/schickt er inen allen Reisigen zeug nach/daß sie die hindersten im Heer vberfallen solten/gab denen Q. Pedium / vnd L. Aruncleium Corram für Legaten zū / vnd hieß den Legaten T. Labienum mit dreyen Legionen hernach ziehen/ Also lieffen sie die letzten an / jagten sie viel tausent schritt / vnd schlugen der fliehenden ein grosse zahl zu todt. Als aber die letzten / zū denen man kam / stehen blieben / vñnd des angriffs der seinen mannlichen warteten / auch sich die flüchtigen bedachten / aller sorg entgangen sein / vnd weder durch Gesellschaft / noch Oberkeit halten lieffen / ward alle Ordnung zertrent / durch gehöre solches schreiens / vnd setz jederman sein zūuersicht auff die flucht / da erschlugen die seinen ohn allen schaden / so ein grosse menge / als lang der tag wehret / lieffen vmb der Sonnen nidergang daruon / vnd machten sich wider in die Wagenburg / als ihn ward gebotten.

Wieder Keyser wider die Sueffoner zog/ vnd sich
 Noviodunum ergab. Item von den Bellouacens-
 fern/ wie sich Dracuspantium/ vnd dergleichen die
 Ambianer ergaben.



DW andern tag/ ehe sich die feind von dem schre-
 cken vnd flucht wider samleten/ führet der Keyser sein
 Heer in der Sueffoner Landschaft/ die den Rhemen-
 fern die nechsten waren. Vnd nach dem er ein grossen
 weg gezogen/ macht er sich zu der Statt/ genant No-
 uiodunum/ das er die vnderwegen (dann er hört/ das
 nit beschützer darinn waren) gewinnen wolt/ dannoch mocht er sie/
 wiewol nit vil weherten/ von breite des grabens/ vñ der Mauren höhe
 halben nit stürmen. Also besestiget er das Lager/ vñ hub an Körb zu
 setzen/ vnd zu bestellen alles/ das jm zu sturm mocht dienen. Vñ kam
 darzwischen in der nacht/ alle menge der Sueffoner auß der flucht/ in
 dieselbe

dieselbe Statt/aber er ließ behend Korb für die Statt setzen/ vñnd macht ein schütt / daran bawet er Thürn/ vber dieses Bawes größe entsetzten sich die Franzosen/ als sie dann vormals desgleichen weder gesehen noch gehört hetten/ vñd ob der schnelle vñd behendigkeit der Römer. Also schickten sie Legaten zu dem Keyser/ sich zu ergeben/ vñd als die Rhemenser baten/ daß ihnen (den in der Statt) nichts geschehe/ wurden sie solchs gewehret/ dann nach dem der Keyser die Obersten der Statt/ vñnd des Königs Galbe zwen Sön für Bürgen auffgenam/ vñd ihm alle Wehr auß der Statt geben wurden/ name er die Suesoner auch auff/ vñnd führt sein Heer wider die Bellouacenser/ dieselbigen hetten sich vñnd alle ihr Hab in die Statt Brantspancium gemacht. Als nun der Keyser noch auff fünfftausent schritt weit von der Statt war/ giengen die Kleesten alle herauf/ huben gegen dem Keyser die hend auff/ vñ schrien mit lauter stimm/ daß sie selbst in sein vertragen vñd gewalt kommen/ vñd nicht wider das Römisch Vold streiten wolten. Item da er zu der Statt kam/ vñ da sein Wagenburg auffschlug/ begerten Weiber vñnd Kinder oben von der Mauer herab/ mit auffgerecten henden/ nach ihrer gewonheit stied von den Römern. Für die redt Diuitiacus/ der nach der Belgen abscheidung wider zu dem Keyser kommen war/ als er das Hediisch

Oratio
Diuitiaci.

Vold verließ/ sagt: Daß die Bellouacenser (die allezeit in vertragen vñd freundschaft der Hediischen gemein gewesen) solchs bezwungen weren worden von ihren Obersten/ die da sagten/ wie daß die Hediischen durch den Keyser zu dienstbarkeit weren kömen/ vñd allen vberlast vñd schmach litten/ weren also von den Hediischen gefallen/ vñd hetten mit dem Römischen Vold gekriegt. Solches anschlag es vrsacher vñd anfenger weren in Britanniam geflohen/ bald sie verstanden/ was vñd wie groß vbel sie der gemein zugefügt hetten. Nun begerten nicht allein die Bellouacenser/ sondern auch die Hediischen für sie/ daß er sein gnad vñ gütigkeit gegen inen erzeigen wolt/ thet er das/ so mehret er bey allen Belgen der Hediischen autoritet/ durch der hülff vñd beistand sie gewonet weren Krieg zu führen/ wenn es sich etwa her begeb. Antwort der Keyser/ daß er sie Diuitiaci vñnd der Hediischen halben in sein vertragen wolt annemen/ vñd inen nichts lassen geschehen/ fordert aber doch sechs hundert Bürgen/ sintemal die Statt so groß/ vñd bey den Belgen mit autoritet vñd rhüm so vbertrefflich war. Nach dem man ihm die gab/ vñd alle Wehr auß

der Statt thete/ zoge er von demselben ort in der Ambianer

Landschafft/ die ergaben sich vñd alle ihr Hab

ohne verzug.

Von der Tornacher mannhait / die doch nichts
 zu Roß sollen / Von dem ort / da der Römer Wagen-
 burg war. Wie die Römer / mit sampt den Schlenckerei n /
 von den Feinden gejagt wurden.



An dieser Land stossen die Tornacher / als der
 Keyser von der selben eigenschafft vnd sitten fragt / be-
 fand er / daß die Ranffleut kein eingang zu ihnen heta-
 ten / daß sie weder Wein / noch andere ding / die zu der
 vberflüssigen Geilheit dienen / zu ihnen lieffen führen /
 denn sie scherzten / daß durch solche ding männliche ges-
 müter krank / vnd an stercke gemindert würden / sintemal sie wilde
 vnd ungezempte Leuth / auch grosse stercke an ihnen hetten. Wie sie
 auch schulten vnd beschuldigten die andern Belgen / darnmb daß sie
 sich dem Römischen volck ergeben / vnd die stercke ihres Vatterlands
 verlassen hetten. Item wie sie besterigten / daß sie weder Legaten auf-
 schickten /

schicken/noch sonst keinerley theydigung des friedens annemen wolten. Da er drey tagreiß durch ihr Landtschafft gezogen / erfür er vom den gefangnen / daß vom seinem Lager nicht mehr denn zehen tau^{Sabis.} sent schritt weit ein Wasser were / genennt Sambra / vnd daß sich die Cornacher alle auff der andern seiten des Wassers hettten gelegert / da warteten sie der Römer zukunfft / mit sampt ihren Nachbawren / den Acrebarischen vnd Veromanduis / die sie vberredt hettten / gleichen Aduatic.¹ fall des Kriegs mit ihnen zu versuchen / auch wies sie des Beamontischen Volcks warteten / die den vff dem weg weren. Daß sie die Weiber / vnd die / so alters halben nicht zu kriegen geschickt waren / zusamen gethan hettten an ein ort / da das Heer / von wegen Teiche vnd sumpffe nicht hin kommen mocht. Als der Keyser die ding erkündet / schickt er Ausspacher vñ Hauptleut vorhin / daß sie ein geschickte Statt zu dem Lager auserwelten. Nun folgten etliche Belge / die sich ergeben / vnd vil andere Franzosen mehr dem Keyser nach / vnd zogen mit ihm / dieselben wußten gelegenheit des Heers (nach dem wir dar nach von den gefangnen erfürten) vnd giengen des nachts zu den Cornachern / den sagten sie / wie ein grosser hauff beschwerter vnd geladener Troßz vorher würde gefürt / vnd nicht groß arbeit nemen würde / dieselben anzugreifen / so die erst Legion in die Wagenburg keme / vnd die andern noch weit weren. Wenn sie dann hinder sich getriben / vnd ihnen der Troßz genomen würd / so begeh es sich / daß sich die andern nit gegen inē wehren dörrften. Der anschlag / der die solchs fürwandten / macht auch daß die Cornacher nichts zu Ros fürnemen / dann sie sich zu der zeit nicht auff solchs gaben / welche bey ihnen redlich seindt / die thün das zu füß. Vnd auff daß sie ihre anstößer / welche Raubs halben zu ihnen kemen / desten leichter hindern möchtten / hatten sie kleine Bäume abgehawen / vnd mit vil gewachsen ästen in die breite geflochten / vnd Hecken vnd Dorn darzwischen gelegt / vnd also gemacht / daß solcher zaun gleich wie ein Mauer beschützung gab / da mocht man weder hinein kōmen / noch hindurch sehen. Nach dem des Keyserns Heer die strass in der gestalt verschlagen / bedachte sie eine Cornacher Rott nicht zu verachten sein. Des orts gelegenheit / das die seinen zu dem Lager erwehlt hatten / ware also: Es gieng auff das obgemelde Sambra / ein Bühel von oben herab gleich geneigt / dargegen zoge sich auch vber sich von dem wasser ein anderer Bühel / auff zwey hundert schritt / vnd den gleich / oben walddicht / also daß man nicht leichtlich darein mocht sehen / vnd hielten die feind heimlich in denselben hecken / auch sahe man etliche / aber wenig / haltē der Reissigen an dem geöffneten ort / bey dem wasser / das bey dreyen schuhertieff war. Als nun der Keyser seinen Reissigen zeug vorhin schickt / kam er mit allem Volck hernach / vnd hert seines Heers geschickligkeit vnd ordnung ein ander gestalt / denn die Belge den Cornachern fürgeben hatten / dann der Keyser für sechs freyer lediger Legion / des halben daß sich die feind nach ihrer gewonheit näheten / hinder die hert er allen Troßz des Heers gethan / darnach beschlosse das ganz Heer die zwo Legion / die am nechsten waren auffgezeichnet worden / wel

che den Troßz auch beschützten. Bald seine Reifigen / mit sampt den Schlingenwerffern vnd Schützen vber das Wasser kamen / schlugen sie sich mit der Feind Reifigen zeng. Da sie sich aber erwan oft wider zu den ihren in den Wald theren / vnd die seinen wider auß dem Wald anfielen / die den fliehenden nit weiter / dann an denselben ort vnd geöffnetere weite / naheilen dörrften / huben die sechs fördersten Legion an / das Lager (als sie solchen Baw vberschlagen hetten) zu besetzen vnd verwahren.

Wie mannlichen gestritten / vnd die Römer an etlichen orten not litten / Wie die Atrebatos in das Wasser gesaget / vnd ihrer vil erschlagen wurden.

Daber vnseres Heers förderster Troß von denen / die in Wälden verborgen lagen / gesehen ward / also / daß er zwischen dem Wald / dem Heer / vnd der ordnung stund (nach dem sie dann vnder ihnen einhelglichen dieselbig zeit zu der Schlacht bestimpt / vnd einander ermanet hatten) lieffen sie stümpffingen mit allem Volck her / vnd griffen vnsern Reifigen zeng an. Als sie nun die leichtlich hinder sich trieben vnd zerüteten / lieffen sie mit vngläublicher schnelle zu dem Wasser zu / also daß sie nahe in einer zeit bey dem Wald / in dem Wasser / vnd bey vns gesehen worden / lieffen auch mit gleicher behendigkeit den Bühel hinauß zu vnserm Lager / vnd zu denen / die an dem Baw geschafftig warē. Da müßt der Keyser alle ding zu einer zeit thün / das Feul ein außgeben (das dann eine anzeigung war / daß man dem feind widerstehen solte) ein zeichen mit der Trummeten geben / das Fußvolck von dem Baw / vnd die sonst Schanz gezeng zu holen / ein Kleins zu weit fortgangen waren / zu berüffen / müßt auch das Heer müßtern / das Kriegsvolck vnd Hauptleut ermanen / vnd ein zeichen geben. Hindert solche ding das mehrer theil künge der zeit / dazu näherüg vñ anlauffung d feind. Doch kamen diser schwere / zwey ding zu hülf / wissenheit vnd auch gebrauch vnserer Kriegsvolckes / dann sie waren vor der Schlachten erfaren / vñ künnten sich selbs eben als wol in die ordnung schicken / als sie von andern vnderwisen werden möchten. Auch hett der Keyser gebotten / es solten etliche Legaten mit ihren Legionen nit von dem Baw lassen / es were dann der Lager bewart / die warteten doch nahe vnd schnelle halben der feind / nit auff des Keyseres geheiß / sondern theren von jnen selbs was sie gut dancht. Demnach der Keyser das notdürfftigst geheissen hette / eilet er das Heer zu ermanen / daß sie auffnehmen was das glück brechte. Kame zu der zehenden Legion / dieselben ermanet er nicht mit mehrer worten / dann daß sie an ihr vorige mannheit gedechten / solten vnerschrocken sein / vnd der feind angriff mannlich leiden. Sintemal nun die feind nicht weiter waren / dann man schiessen mocht / gabe er jnen ein zeichen anzugreifen / vnd macht sich darnach auff die ander seite / daß

Das er sie ermanen wolt / da fandte er sie streiten / dann die zeit war so
 kurz / vnd der feind gemüter des streits so begirig / das nicht allein
 mangelt Waffen zū nemen / sondern auch Helm anzūlegen / vnd decke



von den Schiltten zū ihm. Auff welche seiten ein jeder von dem werck
 vngesehrlich kam / vnd welchs Jenlein er zūm ersten sahe / da stellet er
 sich hin / auff das ihm die zeit zū streiten nicht entgieng / in dem er die
 seiten sucht. Sintemal aber das Heer geordnet war / mehr des orts
 gelegenheit / vnd abgeneigten Bühels erheischung / dan Kriegs meis-
 nung vnd ordnung nach / vnd die seinen mit mancher Legion / eine
 hie / die ander dort den Feinden widerstuden / auch (wie wir vormals
 gemeldt haben) dicke zenn das Gesicht hinderten / mochte weder be-
 quemliche hülff geschickt / noch gesehen werden / was an jeglichem ort
 not were / vnd von einem allein nicht gnügsam anweisung geschehen.
 Also folgten solcher ding vngestalt / vñ vngleiche aufgang des glücks
 näher. Es triben der nemnden vñ zehenden Legion Kriegsknecht (die
 an des Heers lincken seiten stunden) schnell obē herab mit geschosfuer
 spisen die Atrebatens ins Wasser / die vor durch lauffung vñ müdigkeit

R iij

geschwecht

geschwecht vñ gewandert waren/ vñ als sie vermeinten hinüber zu kommen/ lieffen sie ihnen mit Schwertern nach/ daß sie ein grosse zahl/ die da gehindert ward/ erschlugen/ zogen auch freuelichen vber den fluß/ vnd kamen an ein vnbequem ort/ da schlugen sie die feind/ so inen widerstunden/ auff ein neues wid in die flucht. Es stritten an ein andern ort/ auff des wassers gestaden/ auch zwei Legion/ die nit zusamen gehorten/ das ware die eilffte vnd die achteste/ mit den Veromanduis/ die sie angewendet/ vñ oben herab gesagt hatten. Inn war fornen zu sein Heer gar erschrocken/ vñnd zu der linden entblöset (als dann die zwölffte Legion zu der rechten seiten stunde/ vñ die sibendenicht weit von ihr) da zogen alle Tornacher mit vollem Heer dazü/ der Hauptmann war Boduognatus/ der auch vollen gewalt herr/ vñnd huben an die Legionen zu umbgeben/ die entblöset seiten hatten. Das ander theil macht sich an das oberst ort vnseres Lagers/ da begegneten den Feinden seine Reuter vñnd Fußknecht mit geringer rüstung/ die bey denen auch waren gewesen/ so am ersten angriff hinder sich getrieben worden/ als sie wider in den Lager wolten/ vnd flohen wider auff die ander seiten. Vnd als die Trosser von der höhe des Bühels die seiten hatten sehen obligen/ vnd vber das wasser ziehen/ waren sie der Bent halben zu der grössern pforten her auß gangen/ so bald sie aber hinder sich sahen/ vnd merckten/ daß die feind an des Keyseris Lager waren/ gaben sie schnell die flucht. Auch ward gehört ein gross geschrey vnd getösch der/ die mit dem Trossz kamen/ vñnd als sie erschrecken/ flohe einer hie/ der ander dort hinauß.

Wie die Trierischen Reuter flohen, vnd daheim sagten/ die Römer weren geschlagen. Von Boduognato vnd andern Hauptleuten/ die geengflüget worden. Item wie der Keyser einem Kriegsmann den Schilt nam/ die andern ermanet/ selbs maülich stritte/ vnd also zum letzten den feinden obsieget.

Wer den dingen allen wurden die Trierischen Reuter bewegt/ die ein sondern preis vnder den Franckösischen hatten/ vñnd hülf halben dem Keyser zugeschickt waren. Als sie sahen/ daß des Keyseris Lager mit der feind volck erfüllt/ vnd seine Legionen genötigt vñ umbgeben wurden/ auch die Trosser/ die Reuter vñnd Schlenckerwerffer zertrennet/ allenthalben hin fliehen sahen/ kreten sie auch umb/ vnd machten sich heim/ verkündigten ihrer gemein/ wie die Römer geschlagen vnd vberwunden weren/ vnd die feind ihre Wagenburg vñ Trossz eingenomen herten. Aber demnach der Keyser die zehend Legion ermanet herr/ macht er sich zur rechten seiten/ nahe dz die seinen benötigt waren/ vñ die Senlin zusamē getragen hatten/ vnd besandt/ daß ihrer zwölff Legionen zusamen gehaufft waren/ vnd

vnd einander selbsts irreten. Vnd da die fürnembsten Genrich der for-
dern Rotten alle erschlagen/vnnd die Genlein verloren/auch der an-
dern Rotten Haupteut gar nahe alle/ entweder verwundet oder er-



schlagen/vnd vnder denen der oberst Genrich/P. Seytins Vaculus/
ein redlicher Mann/voll schedlicher wunden war / das er nichts mocht
aufrichten/sahe er/das die andern träg vñ hinlässig waren worden/
vnd etliche der letzten sie verliessen vnd auß der Schlacht wichen / vnd
sich vor geschütz hüteten/in dem die feind weder fornen zu/noch vnden
hin auß nachliessen/vnd auß beiden seiten auch stritten / das auch der
Römer sach am geringsten / vnnd kein hülff war / die ihn zügeschicket
möcht werden / name er den vnachtbarsten seiner Kriegsknecht eis-
nem den Schild (dann er ohn schild daher kam) vnnd macht sich for-
nen an die spitz/nennet die Haupteut bey irem namen/ermanet auch
die andr/hieß die Genlein gegen den Feinden stiegen lassen/vñ die hauf-
fen auß einander strecken/auff das sie ire Schwerter deffer baß brau-
chen möchten/ward durch sein zükunfft der Kriegern hoffnung ge-
ben/vñ jr gemüter gesterckt (den ein jeder das best für sich in angesehen
des

des Keyfers ihres Feldhauptmans thun wolt) vnd also der Feind vnzgestümme ein wenig minderten. Bald er sahe/das die sibend Legion/die an der nähe war/widerumb not von den Feinden litte/manet er die Häuptleut/das die Legionen sich ein wenig zusamen theren/vnd die widerkerren Fenlin gegen den Feinden trügen. Als das geschah/vvnd je einer dem andern beistunde/also/das sie/nach dem sie sich gewendten/nicht mehr fürchten/das sie die feind hindergingen/hubten sie an Ecklicher zu stehen/vnd mannlicher zustritten. Darzwischen wurden die zwei Legion/die hinten im Meer zu einer beschützung des Troßz waren/von den Feinden oben auff dem Berg gesehen/mit schnellem lauff/bald ihn die Schlacht verkündigt ward/Vnd als C. Labienus der Feind Lager einname/sahe er an einer Höhe/was um des Keyfers Lager geschah/vnd schickte ihnen die zehend Legion zu hülf. Da die an der Reuter vnd Troßer forcht merckten/wie die sacht eingestalt hett/vnd wie das Lager/die Legion/vnd der Keyser so in grossen nöten weren/eilten sie so sehr als sie mochten/vñ ward ein solche verwandlung durch der selben zukunfft/dz die feinen/so verwundet vnd gefallen waren/mit auffgehabn Schiltten den streit auff ein neues wider anhuben. Vnd als die Troßer sahen das die feind erschrocken waren/lieffen sie ohn alle Wehr gegen denen die bewehrt waren/auch schlugen die Reuter an allen orten drein/auff das sie die schand ihres fliehens mit redlicher that niederlegten/vmnd sich höher möchten schetzen/dann das Fußvolck. Noch erzeigten die feind in letzter zuuerficht des heils solche mannheit/das sie auff den Todten Körpern stünden (wenn die nechsten vor ihn erschlagen waren) vnd stritzten. Wann dann sie herab geschlagen/vnd zu ihnen Körpern gefallen waren/schuffen die vberenzigen vñ den Büheln in die feinen/vnd wurffen spieß/die sie empfiengen/auff das man sehe/das sie nit vmb sonst Leut solcher mannheit geacht würden/die gedörfft herten vber den breyten fluß ziehen/hobe staden auffsteigen/vñ an ein vnbequem ort kommen. Solche schwere vnd kümmerliche ding herten ihnen ihr groß gemüt leicht gemacht. Nach dem solcher streit geschah/vnd der Tornacher Volck vnd name gar nahe vertilgt war/schickten die Eltesten/die in den sumpffen vnd pfügen (nach dem wir vormals gesage haben) mit den Kindern vnd Weibern versamlet waren/ihre Legaten/einhellig aller der die noch waren/zü dem Keyser vñnd ergaben sich/dann als ihn die Schlacht verkündigt ward/meinten sie/es möcht nichts vneingenomen vor den vberwindern vnd den vberwundenen nit sicher bleiben. Sagten sie weren in solcher erbärmlichen arbeitlosigkeit ihrer Statt vmb sechs hundert Ratsherz kömen bis auff drey/vnd vmb sezig tausent Wan bis auff fünff hundert/die streitbar waren/die ließ der Keyser mit fleiß lebendig/auff das er gesehen würde barmherzigkeit brauchen gegen den arbeitseiligen/hieß sie irer Landschaft vnd Stette genießen/gebott auch den Nachbarn/das sie sich selbs vnd die ihren vor getrang vnd vberlast enthalten solten.

Wie die Beamontischen/vorzeiten Abuacici ge-
 nannt/widerhindersich zogen/als sie den Tornachern
 zu hülf kommen wolten/vnd horten/das sie vberwunden
 weren/also machten sie sich mit all ihrer Hab in ein
 wehrhafte Statt/für die zoge der Keyser/
 vnd bawet einen Thurn.



Guld den Beamontischen (von denen wir vor-
 mals auch geschriben haben) die Schlacht verkündige
 ward/die den Tornachern mit allem ihrem Volet zu
 hülf kommen wolten/liessen sie von dem weg/vnd zo-
 gen wider heim/verliessen alle Statt vnd Castell/vnnd
 trugen alles das ihr zusamen in ein gelegene/vnd auß-
 dermassen wol bewarte Statt. Wiewol dieselbige allenthalben zu
 rings vmb hohe Felsen vnnd Berge hette/war doch an einem ort ein
 gang nit vber zwey hundert schritt hoch/da man auffsteigen mocht/
 den

den hetten sie mit einer zwifachen hohen Mauer bewart / auch grosse bürdige Stein vnd gespizte hölzer auff die Mauer gelegt. Vnd waren sie von den Dennmärckischen vnd Sibenbürgern geboren / dann da dieselbigen in sein Proninz vnd Italam mit so grossen Plunder vnd Trossz zogen / daß sie ihn weder tragen noch führen mochten / liesen sie solchen bey dem Rein ligen / vnd darbey ein hüt vnd züsatz von den jhren auff sechs tausent Mann. Die wurden nach abgang vnd todt der jhren vil jar lang von den Nachbawern angeritten / als sie erwan selbs ander Leuten Krieg züsügen / vnd erwan sich wehren / wenn man ihn Krieg züwendet / nach dem zü legt auß ihr aller verwilligung fried ward gemacht / erwelten sie jhnen selbs diesen zü einer Behausung. Vnd da des Keyfers Heer am ersten zü ihn kam / theten sie vil Scharmügel vnd kleine Schlachten mit ihn auß der Statt / dar nach hielten sie sich in der Statt / bewart durch ein Bollwerck mit viel Castellen / das in Ring fünffzehen tausent schül lang war. Da sie diese sahen mit zügefürten Körben vnd schanzen ein Thurn bawen / spotteten sie jhrer züm ersten von der Mauer / vnd schulten sie mit geschrey / deshalben / dz ein solch gemäch so weit gebawet ward. Sprachen / mit was henden vnd stercke die kleinen Männlin ein so schwerbürdigen Thurn zü den Mauer züsügen vermeinten / daß ihre Kürze wird gewönlich von allen Franzosen verspottet / so sie groß seind.

Wie sie Legaten auß der Statt zü dem Keyser schickten / sich ergaben / vnd die Wehr vber die Mauer außworffen / vnd doch das dritheil heimlich behielten. Auch in der nacht her auß fielen / vnd ihr vil von dem Keyser erschlagen / vnd die Statt wider ein genommen ward.

Nach da sie sahen daß er hefftig anhielt / vnd sich den Mauer nähert / entsetzten sie sich ob dem neuen vnd vngewonten Bawe / vnd schickten fridens halben Legaten zü dem Keyser / die sagten also: Sie meinten nit / daß die Römer ohn Götliche hülf kriegten / weil sie so hohe Gemächt mit solcher behendigkeit vollfüren / vnd in der nähre streiten möchten / Darumb ergeben sie sich / vnd alles das ihre. Doch begerten sie vnd beten eins / wolt er (der Keyser) sie nach seiner Gnad vnd gürtigkeit (die sie von andern gehört hetten) bey leben lassen bleiben / so solt er sie doch jhrer Wehr nicht berauben / dann es weren gar nahe alle ihre Nachbawrn jnen feind / vnd jhrer manheit vngünstig / wo sie dann die Wehr von sich geben / so möchten sie sich gegen denselben nicht beschützen noch enthalten. Vnd solten sie zü solchem vnfall kómen / wolten sie lieber von dem Rómischen Volk leiden / was geschehen müst / dann von denen durch pein getódet werden / vber die sie gewont hetten zü herrschen. Darauß antwortet der Keyser / er wolte ihr Statt bleiben lassen / mehr seiner gewönheit nach /

nach/dann/res verdienst halben/ wiewol sie sich hetten ergeben/ ehe
der Bock die Mauer berürt hette/ noch dannoch hette die ergebung
keinen füß / es were dann sach / daß sie ihre' gewehr von ihnen geben/



vnd das hetten die Tornacher auch gethan. So wolte er auch den
Nachbawern gebieten/ daß sie denen / die sich dem Römischen Volck
ergeben hetten/ kein überlast rheten. Nach dem sie den iren solches
verkünderten/ sagten dieselben/ sie wolten thün was man sie hieß. Al-
so wurffen sie vil Gewehr von der Mauern hinab in den Graben/ der
vor der Statt ware/ daß der Gewehr hanff gar nahe gleich ware der
Mauern höhe vnd Befestigung. Doch verborgen sie / vnd behielten
das dritt theil in der Statt/ als wir darnach erfürer/ rheten die Thor
auff/ vnd behielten den selben tag frieden. Da es vmb den abende
ward / hieß der Keyser die Pforten zu thün / vnd sein Kriegsvolck
auß der Statt gehn / auff daß die Bürger des nachts kein überlast
von jnen litten. Dieweil giengen sie zu rath (als wir darnach merck-
ten) meinten/ sintemal sie sich ergeben hetten / so würden die vnsern
ihren zusatz hinweg führen/ oder mit fleißiglichen wachen/ brachen als
L so vnuer-